

## So kann der Feuerfalter im Bayerwald überleben

Landesamt für Umweltschutz informiert in Haidmühle über bedrohte Art -  
„Menschen hier haben erhöhte Verantwortung“

*Von Gudrun Bergmann*

**Haidmühle** – Der Feuerfalter ist vom Aussterben bedroht. Eines der letzten Gebiete, in dem man ihn findet ist der Bayerische Wald. Deshalb informiert das Bayerische Landesamt für Umweltschutz in einer Ausstellung im Haidmühler Tourismusbüro darüber, was die Einheimischen für das Überleben des Schmetterlings tun können.

### Die vier Lebensphasen des Falters

In vier Lebensstadien begegnet der Falter dem Besucher: als Ei, als Raupe, als Puppe und als Schmetterling. Schon die Oberfläche der Eier kann über die Familie Auskunft geben. Ist das Ei rund mit eckigen Waben, oval und geriffelt, stachelig, rund und glatt oder platt mit leichten Dellen? Der Griff in den "Fühlkasten" kostet Überwindung. Besucher Stefan Roth steckt seinen Arm nur zögerlich in den dunklen Kasten. Schmetterlingseier zu ertasten, ist schließlich nicht Jedermanns Sache. Eigentlich ist er ja auch zum Wandern hier. Stefan macht mit seinem Vater Johann Roth und zwei Geschwistern Ferien im Bayerischen Wald. Im Tourismusbüro in Haidmühle wollen sich die Roths Tipps für die Wanderroute besorgen. Doch ein riesiger, violett-oranger Schmetterling baumelt von der Decke und macht auf die Ausstellung über den Falter aufmerksam.

Der gehört zur Familie der Bläulinge und ist – wie viele andere Schmetterlingsarten auch vom Aussterben bedroht. Die Ausstellung aber soll keine Gedenkveranstaltung für das in Fachkreisen als "Lycaena alciphron" bekannte Insekt sein, sondern vielmehr die Maßnahmen aufzeigen, die den seltenen Falter noch retten könnten. Der Weg vom Ei zum Schmetterling und Informationen zu seinem Lebensraum sind anhand von 14 Schau- tafeln dargestellt. Die grundlegende Entscheidung für eine reibungslose Entwicklung vom Ei zum Schmetterling wird bereits bei der Eiablage getroffen. Das Weibchen allein trägt die Verantwortung dafür, dass die Raupe optimale Bedingungen für ihre Entfaltung vorfindet. Das heißt: Jede Menge Sauerampfer in der nächsten Umgebung, denn der Nach- komme des violetten Feuerfalters gleicht keineswegs der "kleinen Raupe Nimmersatt", die man aus dem gleichnamigen Kinderbuch kennt.

### Keine Raupe Nimmersatt

Der Speiseplan ist bescheiden: am liebsten Kleiner Sauerampfer, wenn es sich nicht vermeiden lässt durchaus auch Großer Sauerampfer, Davon also sollte genügend vorhanden sein, schließlich ist der Feuerfalter den größten Teil seines Lebens Raupe. Nur wenige Wochen im Juni oder Juli ist er als violett-oranger schimmernder Schmetterling unterwegs. In Bayern wird der Falter als "stark gefährdet" eingestuft und kommt vor allem noch im ost- bayerischen Mittelgebirge vor. Das bringt für die Menschen hier die Verantwortung mit sich, den Lebensraum des violetten Feuer- Falters zu erhalten und zu pflegen.

### Sauerampfer ist die "Lieblingsspeise"

Die Hilfsmaßnahmen sind in der Ausstellung ausführlich erklärt. Zunächst geht es darum, Sauerampfer in geeigneter Qualität bereit zu stellen, denn nicht jeder Sauerampfer ist ein geeignetes Nahrungsmittel für den Feuerfalter. An trockenen, warmen, nährstoffarmen Stellen muss er wachsen, um faltertauglich zu sein. Besonders eignen sich dafür so genannte "Störstellen", die beispielsweise bei der Weidenutzung durch Viehtritte entstehen. Als Schutzmaßnahmen wird deshalb empfohlen, Böschungen zu pflegen oder neu anzulegen und größere Brachflächen zum Beispiel durch Weidehaltung zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist dabei, den Boden nicht zu düngen.

Wer dem violetten Feuerfalter beistehen möchte, kann sich über die Möglichkeiten der Artenhilfe noch bis Mai nächsten Jahres in der Ausstellung im Handmühle Tourismusbüro informieren.